

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 20.

88. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlagung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Wanderblätter,  
Muster, Sonntagsblatt  
und  
Schönb. Landwehr.

Nr. 121

Freitag, den 28. Mai

1915

## Ein neuer Durchbruch in Mittelgalizien.

Amliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. die Beschäftigung von Kriegsgefangenen in bäuerlichen landw. Betrieben.

Die in den bäuerlichen Betrieben jetzt noch verfügbaren Arbeitskräfte werden die Genernte vielfach selbst dann nicht zu bewältigen in der Lage sein, wenn die Entearbeiten durch die Witterung eine Begünstigung erfahren. Bei ungünstiger Witterung werden sich die Verhältnisse allgemein recht mäßig gestalten. Die große Bedeutung, welche bei der starken Viehhaltung der rechtzeitigen Einbringung des Futters, zumal bei der auch für den nächsten Winter voraussichtlich eintretenden Knappheit an Kraftfuttermitteln, zukommt, läßt es als angezeigt und notwendig erscheinen, daß entsprechende Maßnahmen für die Sicherung der Heuernte getroffen werden.

In dem in der Nr. 16 des W. Wochenblattes für Landwirtschaft auf Seite 252/253 veröffentlichten Aufsatz: „Beschäftigung von Kriegsgefangenen in landw. Betrieben“ sind die Landwirte, die Ortsvorsteher und die vielerorts aufgestellten örtlichen Vertrauensmänner bereits auf die in Betracht stehenden Fragen hingewiesen worden. Unter Bezugnahme auf diese Ausführungen wollen die Herren Ortsvorsteher die Frage für ihre Gemeinden prüfen und die erforderlichen Einleitungen treffen.

Den 27. Mai 1915.

Kommerell.

### Das falsche Welschland.

Sie haben keine Ahnung, werden es auch nie begreifen, welches hohes Maß von Treue bereits in der Brust eines neugeborenen deutschen Kindes schlummert! Diese Worte hat Dr. Lueger, der verstorbenen Oberbürgermeister von Wien, einst einem italienischen Studenten in einer Versammlung in München entgegengerufen. Dieses hohe Maß deutscher Treue hat Deutschland gegenüber seinen Freunden in der Politik oft gezeigt, und auch jetzt wieder, wo das falsche Welschland sich in seiner Heuchelei entpuppt, zeigt sich die deutsche Treue aufs Neue.

Nichts in der Welt kann widerlegen, daß Italien durch seinen Kriegsvertrag und Treue gebrochen hat, das italienische Bündnis nicht und die phrasenhaften Reden Deschanel und Violante in der franz. Kammer erst recht nicht. Dagegen sind die Aktenstücke, die Oesterreich-Ungarn jetzt veröffentlicht hat, genügende Beweise für die Falschheit Welschlands. Ein Dokument des Herrats ist das Telegramm vom 2. August, womit der italienische König die Bepflichtung Kaiser Franz Josephs, in der ihm dieser mitteilte, daß er infolge der Einmischung Rußlands in den Konflikt mit Serbien und der Mobilisierung der russischen Armee die allgemeine Mobilisation verfügt habe, beantwortete:

Ich habe das Telegramm Eurer Majestät erhalten. Ich brauche nicht zu versichern, daß Italien, welches alle nur möglichen Anstrengungen unternommen hat, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern und alles, was in seiner Macht liegt, tun wird, um möglichst bald an einer Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken, gegenüber seinen Verbündeten eine herzlich freundschaftliche Haltung bewahren wird, entsprechend dem Freundschaftsvertrag und seinen aufrichtigen Gefühlen und den großen Interessen, die es wahren muß.

Das ist derselbe König, der einige Zeit nach dem Ausbruch des Krieges gerufen hat, er würde lieber abdanken als untreu gegen seine Bundesgenossen handeln, derselbe König, der dem Fürstbischof von Wien noch vor einigen Monaten gesagt hat, man könne ganz beruhigt sein, er wäre der erste aus dem Hause Savoyen, der sein Wort bräche. Jetzt hat er sein Wort gebrochen, und seine Ahnen würden sich im Grabe herumdrehen, wenn sie wüßten, daß Viktor Emanuel als „Erster“ aus dem Hause Savoyen sein Wort gebrochen hat.

Mit dem Eintritt Italiens in die Reihe unserer Gegner wird wiederum ein Loch an unserer Grenze zugemacht, das uns eine beschränkte Ein- und Ausfuhr gestattete. England kommt damit seinem Ziel einer völligen wirtschaftlichen Einschließung Deutschlands, dem famosen Erdrosselungsplan Churchills, einen Schritt näher. Italien hat als getreuer Schildknappe Albions der Schweiz die Waren-

einfuhr nur soweit gestattet, als sie nachgewiesenermaßen für den eigenen Bedarf dient. In Domodossola, einem italienisch-schweizerischen Grenzort sind, wie die Rbln. Ztg. erzählt, die Gleise des Grenzbahnhofes mit zahlreichen für die Schweiz bestimmten Güterzügen angefüllt, die aber von der italienischen Eisenbahnverwaltung schon vom 21. Mal an angehalten wurden. Denn Italien ist entschlossen, ebenfalls an dem Hungerkrieg gegen Deutschland teilzunehmen. Deshalb hält es auch alle Waren für die Schweiz zurück, bis diese Italien gegenüber unerlässliche Verpflichtungen eingegangen sei. Trotz allem aber wird Italien die wirtschaftliche Abhängigkeit von Deutschland sehr bald und sehr empfindlich spüren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Land heute auf finanziell geschwächerter Grundlage in den Krieg eingetreten ist. Dasselbe trifft auch für seine Volkswirtschaft zu. Italien muß nun seine ganzen Hoffnungen auf England und Frankreich setzen, die, so können wir wohl annehmen, den Freiheiten kaum mehr spielen werden und können. In welche Schwierigkeiten die italienische Industrie schon jetzt hineingerät, läßt sich daraus erkennen, daß der Vorsitzende des Verbandes italienischer Kaufleute und Industrieller dem Handelsminister Casafola persönlich das dringende Ersuchen vorbrachte, ein Moratorium für Wechsel- und Wechselzahlungen schleunigst einzuführen, da zahllose Unternehmungen sich in den größten Schwierigkeiten befinden. Als Casafola ihm empfahl, mit den geschaffenen Kreditsdarlehensbanken ein Darlehen zu versuchen, erklärte der Vorsitzende ein Moratorium für absolut unumgänglich und wies auf die riesige Anzahl großer und kleiner Bankrotte sowie auf die Gefahr der Verdrängung vieler volkswirtschaftlicher Energien infolge des Krieges hin. Italien wird bald genug erfahren müssen, daß, wenn man Krieg führen will, man sich nur auf die Kräfte seiner eigenen Volkswirtschaft und seine Finanzerlöse verlassen kann. Wie groß der Vorteil eines Landes ist, das im Kriege auch seine auf materieller Wohlhabenheit beruhende Unabhängigkeit wahren kann, sieht man an dem Beispiel Deutschlands. Vor der wirtschaftlichen Krise, wenn nicht gar Niedergang, werden den italienischen Vetter Churchills silberne Kugeln nicht reiten!

Ein italienisches Sprichwort heißt: A' bisogno si conoscon gli amici. (d. h. In der Not erkennt man seine Freunde!) Die Wahrheit dieses Wortes haben wir erfahren müssen. Es ist eigen, wie der Krieg austräumt mit Falschheit und Heuchelei, alles Faule und Wurmige wird aufgedeckt. Wir wissen nun, wie wir zu halten haben, die wahren Freunde haben sich gefunden. Wahrheit und Recht ist auf ihrer Seite und mit der Hilfe Gottes werden die Feinde in den Staub gezwungen werden. Deutsche Treue über alles!

### Erfolgreiche französische Durchbruchversuche.

Angenehm große Verluste unserer Feinde.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Mai. Amlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ungeachtet ihres gänzlichen Mißerfolges vom 25. Mai erneuerten die Franzosen ihre Durchbruchversuche zwischen Vermelles und der Loretohöhe. Sehr starke Kräfte wurden auf dem schmalen Raum von 10 Kilometern zum Sturm angeführt. Die Angreifer wurden überall zurückgeworfen. Wir sind im vollen Besitze unserer Stellungen. Ein ungemein große Zahl französischer Gefallener liegt vor den deutschen Gräben.

Ein weiterer französischer Angriff richtete sich am späten Abend gegen die Linie Souchez-Neuville. Hier ist der Kampf dicht südlich von Souchez noch nicht abgeschlossen. Beim Fried-

hof von Neuville schanzten die Franzosen aufrechtstehend, indem sie zur Deckung in vorhergegangenen Kämpfen gefangene Deutsche verwendeten.

Bei einer Erkundung nördlich von Dixmuiden nahmen wir 1 Offizier und 25 Belgier gefangen.

Kleinere feindliche Vorstöße bei Soissons und im Prieferwalde wurden abgewiesen.

Ein Erstangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigungen von Southend an der Themsemündung gemacht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Sowohl nordöstlich von Przemysl als auch in der Gegend von Strzy schritt der Angriff unserer Truppen rüstig vorwärts. Die Beute und seine sonstigen Ergebnisse lassen sich noch nicht übersehen. Oberste Heeresleitung.

Glänzende Erfolge in Galizien.

Zwei italienische Kompanien vernichtet.

W.B. Wien, 27. Mai. Amlich. Tel. Nach dem österreichischen Heeresberichte erstürmten die Truppen des 6. Korps östlich von Radymow den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Nienowice u. die Höhe Horodyske. Ueber 2000 Gefangene und 6 Geschütze wurden erbeutet.

Südöstlich von Przemysl drangen deutsche Truppen bei Husakow in die feindliche Hauptverteidigungsstellung ein. 2800 Mann wurden gefangen genommen und 11 Maschinengewehre erobert.

Gleichzeitig durchbrachen österreichische und deutsche Truppen der Armee des Generals von Linington südöstlich von Drohobycz und bei Strzy die besetzte feindliche Frontlinie.

Bei Caprile im Cordevoletale wurden 2 italienische Kompanien durch Maschinengewehre der Oesterreicher vernichtet.

Ein weiteres Linienschiff an den Dardanellen versenkt.

Konstantinopel, 27. Mai. (W.B. Tel.)

Die Agence Osmani meldet: Das englische Linienschiff „Majestic“ ist heute früh vor Seddibah in den Grund gebahrt worden. Die vorgestrichene Versenkung des „Triumph“ ist nach amtlicher türkischer Meldung durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführt worden.

Das Linienschiff „Majestic“ lief 1895 vom Stapel und hatte 15 150 Tonnen Wasserdrängung. Es enthielt 18,5 Seemeilen Geschwindigkeit und war mit 28 Geschützen und Maschinengewehren, sowie 5 Torpedoböden besetzt. Die Besatzung war 757 Mann.

Flottenverluste im Mittelmeer.

Der Seekrieg hat wie in vielen anderen, so auch darin etwas besonders Merkwürdiges gezeigt, daß die größten Verluste auf einem Nebenkriegsschauplatz eingetreten sind, denn ein solcher ist das Mittelmeer im allgemeinen, und ganz besonders für England. Wenn auch die gesamte französische Flotte dort ist und die österreichische, so liegt doch der Schwerpunkt der Seekriegsführung in der Nordsee, wo England fast sein gesamtes vollwertiges Flottenmaterial zusammengezogen hält — allerdings weil vom Schuss. England hat im Mittelmeer mindestens fünf Schlachtschiffe verloren, Frankreich ein Schlachtschiff und

einen Panzerkreuzer, dazu kommen noch einige Unterseeboote.

Abgesehen von dem einen französischen Panzerkreuzer haben die gesamten Verluste vor den Dardanellen stattgefunden und damit erfreulicherweise unter deutscher Beteiligung. Die englischen Linienschiffe „Inflexible“ und „Ocean“ und das französische Linienschiff „Bouvet“ sanken am denkwürdigen 18. März durch Küstengeschütze und Minen, der französische Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ durch den Torpedoangriff eines österreichischen Unterseeboots und das englische Linienschiff „Gallat“ am 13. Mai, auch durch Torpedoangriff. Wenn dazu noch die schweren Beschädigungen feindlicher Schiffe gezählt werden, über die wiederholt berichtet wurde, wird das Bild noch sehr viel erfreulicher. „Inflexible“ und „Suffren“ wurden so schwer beschädigt, daß sie mit Mühe vor dem Sinken bewahrt werden konnten. Das französische Linienschiff „Gaulois“ wurde am 18. März so schwer beschädigt, daß es zunächst in der Nähe der Dardanellen auf Grund gesetzt werden mußte. Später wurde es abgeschleppt, und sein endgültiges Schicksal war nicht bekannt geworden. In diesen Tagen ist nun noch das ursprünglich für Chile gebaute und dann von England gekaufte Linienschiff „Triumph“ und der „Majestic“ gesunken. Es wird gemeldet, daß erfahreter durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde. Tatsächlich ist das Mittelmeer also bereits ein teurer Nebenkriegsschauplatz geworden, selbst wenn wir von den Menschenverlusten der jetzigen Landungskämpfe absehen, und erreicht ist dort bloß — nichts!

### Die Erfolge in Mittelgalizien.

Berlin, 26. Mai. (WZB.) Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir über das Fortschreiten der Operationen der Verbündeten in Mittelgalizien:

In knapp 14 Tagen hatte die Armee Mackensen ihre Offensive von Gorlice bis Jaroslau vorgetragen. Unter täglichen Kämpfen, zum Teil gegen besetzte Stellungen, hatte sie drei Flußlinien überschritten und einen Raumgewinn von über 100 Kilometer Luftlinie erzielt. Am Abend des 14. Tages hatte sie sich mit der Wegnahme von Stadt und Brückenkopf Jaroslau den Zutritt zu dem unteren San erkämpft. Es galt jetzt, diesen Fluß in dreier Front zu überschreiten. Noch aber hielt der Feind vorwärts Radymno und im San-Wislokwinkel mit zwei stark ausgebauten Brückenköpfen das Westufer dieses Flusses. Im übrigen beschränkte er sich auf die frontale Verteidigung des Ostufers. Während Gardetruppen in enger Fühlung mit österreichischen Regimentsern sich bei Jaroslau den Uebergang über den Fluß erkämpften und den durch frische Kräfte sich täglich verflüchtenden Feind immer weiter nach Norden und Nordosten zurückwarfen, erzwangen mehrere Kilometer weiter stromabwärts hannoversche Regimenter den Flußübergang. Braunschweiger waren es, die durch Eüstürmung der Höhen von Wiazownica die Bahn öffneten und dadurch den hartnäckig verteidigten San-Uebergang erzwangen. Weiter nördlich wurde der San-Wislokwinkel von dem dort noch Stand haltenden Gegner gesäubert. Ein Oberst, 15 Offiziere, 7800 Gefangene, 4 Geschütze, 28 Maschinengewehre, 13 Kanonenswagen und eine Feldküche fielen in unsere Hände. Der Rest sah sich zum schleunigen Abzug nach dem östlichen Ufer veranlaßt.

Diese Kämpfe und Erfolge der verbündeten Truppen vollzogen sich am 17. Mai in Gegenwart Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der an diesem Tage dem Chef des Generalstabs der hier kämpfenden Armee, Oberst v. Seede, den Orden Pour le mérite verlieh, nachdem schon vorher der Armeeführer, Generaloberst von Mackensen, besonders ausgezeichnet worden war. Im Kraftwagen war der Kaiser zu seinen Truppen vorgezogen. Untenwegs begrüßten die auf Wagen zurückfahrenden Verwundeten mit lauten Hurraufen ihren allerhöchsten Kriegsherrn. Auf der Höhe von Jaroslau traf der Kaiser seinen Sohn Prinz Eitel Friedrich und folgte dann von verschiedenen Standpunkten aus stundenlang mit angepannter Aufmerksamkeit dem Verlaufe des Kampfes um den Flußübergang.

### Die Franktireurs.

Kriegserzählung aus den Jahren 1870/71

von Friedrich Gerstäcker.

#### 9. Schluß.

Eine wilde, entsetzliche Szene spielte sich indessen in dem Lazarett selbst ab, dessen untere Fenster von den Franktireurs, die sich darin festgesetzt, mit Matrosen, Stühlen, Tischen und allen möglichen Dingen verbarrikadiert worden waren, während sie dahinter heftig ein pölig verzweifeltes und trotzdem wenig wirksames Feuer auf den Feind unterhielten.

Die alte Frau Boissere, die seit jenem ersten Schreckenstage in eine Art Stumpfsinn versallen war, in dem sie alles ruhig über sich ergehen ließ, hatte auch heute wieder dem Lärm und Loben, wie es erst begann, ziemlich gleichmütig zugehört und sich nur fester und stiller in ihre Ecke am Raamin zurückgezogen. Nach der Donner der Geschütze, der überdies aus größerer Entfernung zu ihr herüberschallte, mochte keinen Eindruck auf sie, und nur wenn die Fenster manchmal von dem Dröhnen erzitterten, blinnte sie erstaunt nach diesen hinüber, senkte dann aber wieder den Kopf und schien sich um nichts mehr zu kümmern — bis das Kleingewehrfeuer begann, und das erst machte sie aufmerksam. War es die Erinnerung an jenen furchtbaren Morgen, an dem sie sich zum erstenmal in der Gewalt der Feinde sah, zum erstenmal den Krieg und damit die Ohnmacht

In den Tagen vom 18. bis 20. Mai drangen die Truppen der Verbündeten weiter gegen Osten, Nordosten und Norden vor, warfen den Feind aus Stenowa hinaus und setzten sich auf einer Frontbreite von 30 Kilometer auf dem östlichen Ufer fest. Der Feind wich hinter den Lubaczowkabad zurück. Alle seine Versuche, das verlorene Gelände wieder zu gewinnen, scheiterten, obwohl er in den Tagen vom 18. bis 20. Mai nicht weniger als 6 frische Divisionen einsetzte, um unser Vordringen bel und über Jaroslau zum Stehen zu bringen. Im ganzen hatte die russische Führung seit Beginn der Operationen 7 Armeekorps von anderen Kriegsschauplätzen an die Front der Armee Mackensen und gegen Mitte und rechten Flügel der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand geworfen. Es waren das 3. kaukasische, das 15. und ein kombiniertes Armeekorps, 6 einzelne Infanterie-Regimenter, die 34., 45., 58., 62., 63., 77., 81. Infanterie- und die 13. sibirische Division, ungerichtet 4 Kavalleriedivisionen, die schon in den ersten Tagen zum Einsatz gekommen waren.

Mit dem kombinierten Armeekorps tauchte die aus Armeniern und Georziern zusammengesetzte 3. Kaukasische Schützendivision auf, die bis Januar in Persien gesichtet hatte und im April nach dem Mars, später nach Odessa verladen worden war, wo sie einen Teil der sogenannten Bosphorusarmee bildete. Auch die Division-Brigadekosaken zu Fuß, eine besondere militärische Formation, die bisher im Kaukasus gekämpft hatte, erschienen vor der Front. Nördlich kam auf dem äußersten linken Heeresflügel der Russen die Trans-Amurgrenztruppe zum Einsatz, eine lediglich zum Bahnschutz in der Nordmandschurei bestimmte Truppe, an deren Verwendung auf dem Kriegsschauplatz man selbst wohl in Rußland kaum jemals gedacht hätte. Noch aber hielten die Russen am unteren San den letzten auf dem westlichen Ufer gelegenen Brückenkopf von Radymno. Aufgabe der nächsten Kämpfe mußte es werden, den Feind auch von diesem Punkt zu vertreiben.

### Geringe Kriegslust ital. Heerespflichtiger.

Aus Zürich wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: Der „Stobanzelger“ schreibt: Obwohl fortgesetzt italienische Heerespflichtige aus der Schweiz abfahren, zeigt sich doch ein großer Unterschied zwischen ihrer Abfahrt und der im August vorigen Jahres erfolgten Ausreise der militärpflichtigen Deutschen und Oesterreicher. Damals helle Kriegsbegierde bei den Deutschen und Oesterreichern, während die sonst so lebhaften Italiener jetzt still und in sich gekehrt zu ihren Truppen abfahren. Damals mußten Extrazüge zur Grenze eingeleitet werden, jetzt brachte ein ganzer Zug, der Sonntag, einen einzigen, aus nur vier Personenwagen bestehenden Zug nach der Grenze. Er hatte nur vier Wagen nötig, denn mit ihm fuhren kaum zwei Dutzend italienischer Heerespflichtiger. Vor dem italienischen Konsulat in Zürich stiegen bei dem Bekanntwerden des Mobilisationsbefehles einige Personen hochauf aus den Krieg aus. Sie dort versammelten etwa 100 Italiener machten sofort Reht gegen die Schreier und riefen: „Nieder mit dem Krieg!“

Aus Genf und Basel werden glatte kriegsfeindliche Rundgebungen der italienischen Reservisten gemeldet.

### Spionensucht.

Der russische Botschaftskonsul in Bari Wladimir Surlew fuhr nach Velletri, um persönlich für seine Regierung Informationen über die Beschlebung einzuholen. Er wurde, wie der Frankf. Ztg. gemeldet wird, in der Straßenbahn für einen Deutschen gehalten, von der Menge fürchtbar zugerichtet und in höchster Lebensgefahr von Carabinieri in Sicherheit gebracht. Nachher bezahlte ihm das Volk das Schmerzensgeld, indem es ihn im Triumph durch die Stadt trug. Trotz dieser und anderer Verwechslungen wird fortgeführt, gegen die angeblichen deutschen Spione zu hetzen.

### Die italienische Königin.

Der italienische Botschaftskonsul der N. 3. 3., Voltolini, schreibt in einer Betrachtung über den Unfall der Friedens-

freundlichen Italiener. Abgeordneten u. a.: Schon seit Beginn des Weltkrieges konnte Königin Elena nicht verleugnen, daß sie die Tochter des Fürsten der Schwarzen Berge, die Schwägerin Peter Karageorgewitsch und des russischen Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch war. In der Villa Ada vor dem salarischen Tor bildete der Hof der Königin je länger je mehr eine Hochburg dreiverbands- und besonders russenfreundlicher Gesinnungen. Dagegen hat die Umgebung der Königin Margherita noch bis in die Zeit der Spannung hinein aus ihren deutschen Neigungen kein Hehl gemacht.

### Abreise des italienischen Botschafters in Konstantinopel.

Nach der Frankf. Ztg. ist, wie der „Pestl. Pariser“ über Athen vernimmt, der italienische Botschafter in Konstantinopel mit seinem Personal auf der Heimreise begriffen.

### Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.

Genf, 27. Mai. (WZB.) Privatmeldungen besagen, daß die goldene Madonna auf dem Mailänder Dom, welche durch ihren Glanz den Flugzeugen als Orientierungspunkt dienen könnte, mit einer Stoffhülle bedeckt wurde. Die Glasfenster des Domes wurden vorsichtshalber emsernt und die Kunstschätze in Sicherheit, angeblich in das Innere des Landes, gebracht.

Dem „Berliner Tagebl.“ wird aus Lugano gemeldet: Seit der Mobilmachung liegt Venedig nachts völlig im Dunkeln. Nach Sonnenuntergang müssen alle Geschäfte geschlossen werden. Eine Taube, deren Erscheinen durch den Donner der Abwehkanonen angekündigt wurde, warf eine Anzahl Bomben gegen Arsenal und Gasometer, sowie zahlreiche Pfeile ab. Mehrere Häuser wurden durch die herabgeworfenen Bomben in Brand gesteckt, doch konnten die Brände bald gelöscht werden.

### Ausdehnung der Dienstpflicht in Italien.

Lausanne, 26. Mai. (WZB.) Die Gazette Lausanne erzählt aus sicherer Quelle, daß die italienische Regierung ein Dekret erlassen habe, durch das die Militärdienstpflicht, die bisher bis zum 30. Lebensjahre gebauert hatte, bis zum 42. Jahre verlängert wird. Das Dekret soll nicht sofort in Kraft treten.

### Räumung der Stadt Trient.

Wie die „Vossische Ztg.“ aus Innsbruck erzählt, hat am 25. Mai die zwangsweise Räumung der Stadt Trient begonnen.

### Was ist in der russischen Ostseeflotte vorgegangen?

Wie aus Rußland nach Wien gemeldet wird, haben in den letzten Tagen zahlreiche Prozesse gegen Matrosen der Ostseeflotte stattgefunden, die der Meuterei beschuldigt waren. Aus den Todesurteilen in den russischen Blättern ersieht man, daß über 20 Marineoffiziere „plötzlich“ gestorben sind. Der kürzlich gemeldete Tod des Kommandanten der Ostseeflotte wird damit ebenso in Verbindung gebracht, wie der erst vor kurzem bekannt gewordene geheimnisvolle Tod des Admirals Vitolsen, der auf einer außerordentlichen Mission der Ostseeflotte plötzlich gestorben war.

(Berl. Lok.-Anz.) In der Frankf. Ztg. wurde vor kurzem von einem geheimnisvollen Seekrieg in der Ostsee gemeldet! Ob das wohl ein Gezenstück zu der spezifisch „englischen“ Seekriegsbegebenheit bei Bergen ist???

### Die Beschlebung von Pont-à-Mousson.

Paris, 26. Mai. (WZB. Nichtamtlich.) Der Matin berichtet aus Nancy: Der Präpekt des Departements Meurthe-et-Moselle forderte den Bürgermeister von Pont-à-Mousson auf, die Kinder nach Nancy zu schaffen, um ihnen ein guter Empfang bereitet werden würde; der Aufenthalt in Pont-à-Mousson sei wegen der nahezu täglichen Beschlebung allzu gefährlich.

ste hinaus — was war das? Vor ihrer Tür lag ein erschossener Franktireur, während ein anderer an seiner Seite eben sein Gewehr wieder lud.

„Kommen sie?“ schrie sie den Mann an, der sich vorsichtig hinter der Mauer drückte, um von unten nicht gesehen zu werden.

„Kommen sie?“ antwortete dieser zwischen den Zähnen durch — „verdamm“ sie, ich dachte sie wären schon da. Feuert, da schlägt die Flamme herauf — jetzt ist die Geschlechte aus!“

Er sah sich überall scheu um, ob er hier vielleicht einen Weg zur Flucht entdecken könne, aber es schien alles versperrt und nur die Treppe hinab die Bahn nach frei; er wandte sich ihr zu, denn er wollte sich wenigstens nicht bei lebendigem Leibe rösteln lassen, aber kaum war er stief, sechs Stufen hinabgesprungen, als er dort unten ebenfalls ein Gemirr von fremden Stimmen hörte und gleich darauf preußische Uniformen erkannte, die in das Haus eindrangen. Da wurde es dem tapferen Krieger doch zu heiß, und wie ein Reh zurück hinter seine Deckung springend, lehnte er sein Gewehr an die Wand, rief seine mit Eisen benährte Bluse herunter, warf sein Köppel in den Hof hinab und glitt dann wie ein Wiesel eine kleine schmale Treppe hinauf, die auf den Bodenraum führte. Von da über das Dach konnte er vielleicht noch ein Nachbarhaus erreichen, und wurde von dem aus nicht geschossen, so hielt er sich dort so lange versteckt, bis der Feind wieder abzog oder — die Nacht einbrach; das nämliche Spiel, das er schon verschiedene Male gespielt.



## Mangel an Waffen und Munition in Frankreich?

Aus Paris erzählt die Frankf. Ztg.: Der sozialistische Deputierte Caclin erzählt in der „Humanité“, daß sein Genosse Albert Thomas als Unterstaatssekretär im Kriegsministerium insbesondere mit der Aufgabe einzutreten ist die Fabrikation von Munition und Waffen zu sichern, die durch den zunehmenden Mangel sowohl an Eisen wie an Arbeitern sehr ernstlich gefährdet ist.

## Verunglückte deutsche Flieger.

Paris, 26. Mai. (W.B.) Figaro meldet: Ein englischer Torpedobootsarsenier hat zwei deutsche Militärflieger, einen Flugzeugführer und einen Leutnant, die, auf einem Flugzeug treibend, in der Nordsee aufgefunden worden waren, nach Harwich gebracht, wo sie an Bord des Panzerschiffes Ganges kamen. Das Flugzeug wurde versenkt.

## Militärfeindliche Ausschreitungen in Irland.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: „Westminster Gazette“ berichtet über schwere Ausschreitungen gegen irische Truppen. Etwa 800 Nationalfreiwillige kamen von Dublin und Cork in Limerick an, wo sich 200 andere Freiwillige ihnen anschlossen. Sie marschierten in Uniform mit Fäusteln und Bajonetten durch die Straßen. Überall wurden sie ausgehüllt, mit Steinen beworfen und ausgepöbeln. Die Truppen gaben blinde Schüsse auf die Menge ab. Einige Soldaten wurden verwundet, jedoch nicht schwer.

## Das neue englische Kabinett.

Die „Fehl. Ztg.“ schreibt zu der Neubildung des Kabinetts: „Die wichtigste Veränderung des Kabinetts liegt in dem Eintritt von sieben Führern der sozialistischen Opposition in die Regierung. Mehrere wichtige Ämter sind durch Konservative besetzt, so die Admiralsität, das Kolonialamt, das indische Amt, und in das Auswärtige Amt kommt Lord Lansdowne zur „Unterstützung“ Grenz. Selbst den intransigenten Ministermann Carson, der noch vor einem Jahr die Regierung mit der blutigen Revolution und dem Bürgerkrieg bedrohte, hat sie sich gefallen lassen müssen. Das geschieht schon beinahe einer Kapitulation vor dem Gegner, dem einstweilen noch nicht die rechte Zeit gekommen zu sein scheint, die Macht ganz in die Hand zu nehmen. Was will es dagegen bedeuten, wenn ein Mitglied der Arbeiterpartei, der Abg. Henderson, sich hat bereit finden lassen, eine dekorative Rolle in der Regierung zu übernehmen? Redmond, den man als Gegenstück für Carson hineinnehmen wollte, war vorsichtig genug, die Ehre abzulehnen, nachdem er durch das immer deutlicher werdende Sinken seines Ansehens beim irischen Nationalismus gewarnt worden war. Churchill, der eigentlich den Grund für die ganze Krise gegeben hat, ist doch noch nicht zu besitzeln gewesen. Zwar hat er die wichtige Admiralsität hergeben und eine Einkunftsannehmen müssen, die für ihn auch eine Herabsetzung seines Gehalts von 100 000 £ auf 40 000 £ bedeutet, aber er hat doch so fest „gelebt“, daß man ihn noch einmal behalten hat. Daß die Regierung in der neuen Form haltbarer sein wird, als in der alten, ist kaum anzunehmen.“

## Japan und Europa.

Aus Kopenhagen wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Das „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt: Wie die Petersburger „Nowoje Wremja“ aus Tokio berichtet, ist im japanischen Parlament ein von einem Drittel der Abgeordneten unterzeichneter Antrag eingegangen, der die Regierung um Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu allen europäischer Staaten (also auch zu den Zentralmächten) ersucht.

## Rumänien?

Aus Genf wird der „Morgenpost“ gemeldet: Eine Bukarester Meldung des „Temps“ bestätigt aus bester Quelle, daß das Eingreifen Italiens auf die Haltung Ru-

maniens keinen direkten Einfluß haben werde. Andererseits gehe die vorherrschende Ansicht dahin, daß die Regierung Deatlanus ihre Stellungnahme nicht unendlich weit hinauschieben könne.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

## Aus Stadt und Land.

Ragold, 28. Mai 1915.

### Chrentafel.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse haben erhalten: Unteroffizier Heldmaier von Stammheim, im Ref.-Inf.-Regt. 248, infolge Verwundung gestorben, und Adolf Walz, Wehrmann von Stammheim, im Landw.-Inf.-Regt. 120.

### Kriegsverluste.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 121, 1. Komp.: Edm. Philipp Dillmarz, Fünfkronen, blüh. schwer verwundet, auch vermisst.

Eine Kriegstenerungszulage für die Arbeiter und Hilfsunterbeamten der Staatseisenbahnen wird vom 15. Mai bis 30. September d. J. gewährt als Zuschuß zu den wegen des Krieges erhöhten Kosten des Lebensunterhalts. Sie wird gewährt an Arbeiter mit einem Einkommen von weniger als 1400 M und beträgt für Arbeiter mit 1 Kind unter 16 Jahren 10 %, mit 2 Kindern unter 16 Jahren 20 %, mit 3 oder 4 Kindern unter 16 Jahren 30 %, mit 5 und mehr Kindern unter 16 Jahren 40 % täglich. Ledige oder kinderlose oder nur vorübergehend eingestellte Arbeiter erhalten keine Zulage.

Familienunterstützung. Zur einheitlichen und leichteren Durchführung des Gesetzes betr. die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften sind in einer Besprechung der verbliebenen Regierungen im Reichsamt des Innern die für die Ausführung des Gesetzes maßgebenden Grundsätze in einer Zusammenstellung vereinigt worden, die der Staatsanzeiger veröffentlicht. Die Zusammenstellung erscheint in der Hauptsache als eine übersichtliche Wiedergabe der schon in den bisherigen Vollzugsbestimmungen aufgestellten Grundsätze. Eine Aenderung ist nur insoweit eingetreten, als der Kreis der zu unterstützenden Personen durch Einbeziehung der erwerbsunfähigen Eltern und Großeltern derjenigen aktiven Mannschaften erweitert worden ist, die als einzige Ernährer dieser Personengruppe zurückgestellt werden. Sodann wurde die Nichtanrechnung zu viel gereicher Familienunterstützungen auf nachträglich zur Auszahlung kommende Hinterbliebenen- oder Invalidenbezüge infolge eingeschränkt, als sie künftig nur noch für einen Zeitraum von 2 Monaten und nur bezüglich der Mindestsätze zu erfolgen hat.

Der Steuerbezirk Ragold hatte 6259 natürliche Personen besteuert mit einem Reinertrag von 2 997 091 M aus G. und H. und Gebäuden, 2 394 976 M aus Gewerbe und Spekulation, 824 147 M aus Kapitalen und Renten, 3 488 029 M aus Dienst- oder Arbeitsverhältnissen. Hieran kamen in Abzug an Steuern 57 191 M, Schuldingen, Renten und Lasten 692 071 M, Versicherungsbeiträge 48 789 M, Verlusten 249 M, so daß ein reines Jahreseinkommen von 8 905 943 M verblieb. Zur Steuer herangezogen wurden 8 002 861 M, die einen Einheitsfuß von 95 955 M 95 S und eine Staatssteuer von 100 753 Mark 75 S ergaben.

5. Staatslotterie, 5. Klasse, 14. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 10 000 auf Nr. 30 873, 3 000 auf Nr. 30 622, 175 714, 176 651, 188 683, 189 491, 1 000 auf Nr. 174 558, 175 362, 176 277, 178 579, 184 213, 186 539, 187 374, 188 853, 500 auf Nr. 30 726, 174 421, 175 244, 175 607, 176 377, 176 899, 176 916, 177 297, 178 419, 186 513, 187 261, 187 399, 189 864, 189 896, 192 362. Außerdem 195 Gewinne zu 240 M (ohne Gewähr).

Teccerjak. Es wird dem Schwäb. Merk. geschrieben: Man ist gegenwärtig bestrebt, bei Beschaffung der notwen-

donen keinen direkten Einfluß haben werde. Andererseits gehe die vorherrschende Ansicht dahin, daß die Regierung Deatlanus ihre Stellungnahme nicht unendlich weit hinauschieben könne.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

Ueber die Verhandlungen, die zur Stunde mit Rußland im Gange seien, liege nichts Greifbares vor. Man hoffe aber, daß sich das Petersburger Kabinett entgegenkommend zeigen werden.

digen Nahrungs- und Genussmittel den Bedarf durch Erzeugnisse des eigenen Landes zu decken. Vieles ist schon geschehen, manches ließe sich noch erreichen. So sind z. B. die Preise für Tee so gestiegen, daß manche Familien den Genuß dieses anregenden Getränkes einschränken oder ganz darauf verzichten müssen. Da kann nicht oft und nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß wir an manchen einheimischen Pflanzen einen wertvollen Ersatz haben. Die jungen, rasch getrockneten Blätter der Wald-erdbeere (*Fragaria vesca*) vermischt mit den Blättern des Brombeerstrauchs geben einen sehr wohlgeschmeckenden, zuträglichsten Tee. Ebenso eignen sich dazu die ätherische Öle und bittere Extraktstoffe enthaltenden Blätter und Blüten der gem. Schafgarbe. Daß sich aus den im Herbst reifenden Samen der Heckenrose ein vorzüglicher Tee, der „Kerniestee“ bereiten läßt, ist allgemein bekannt. Nur muß er, um von den den Früchten anhaftenden Härchen, die die Schleimhäute des Schlundes reizen, befreit zu werden, durch eines seines Tuch gefeilt werden. Leider ist der Lindenblüten Tee in Apotheken und Drogeriegeschäften kaum mehr erhältlich. Mit Rücksicht auf die Bienenfütterung und die Schonung der Lindenbäume ist das Sammeln von Lindenblüten auf Staats- und Gemeinde-eigentum in Württemberg verboten worden. Man war auf die Einfuhr von Desterreich und Rußland angewiesen. Hier sollte sofort Wandel geschaffen, das Verbot aufgehoben und namentlich die Jugend, vielleicht unter Anleitung der Lehrer oder unter Aufsicht des Forstpersonals, zum Sammeln der Lindenblüten aufgemuntert werden.

r. Berner. Freiherr Friedrich von Gillingen-Schleppell, Major bei den Wandschützen Husaren, der sich in Frankreich schon das Eisene Kreuz II. Kl. erworben, ist nun in Rußland auch noch mit dem Eisernen Kreuz I. Kl. ausgezeichnet worden. Herzlichen Glückwunsch!

### Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg. Der hier geborene, im Jahre 1868 ausgewanderte Carl Berner, Brauereibesitzer in Brooklyn, hat der hiesigen Bezirksversammlung für Stadt und Amt Herrenberg 1000 M überwiesen, nachdem er bereits bei Beginn des Krieges dem Roten Kreuz die Summe von ebenfalls 1000 M hat zukommen lassen.

Calw. Die Kaiserpende deutscher Frauen im Bezirk Calw hat das schöne Gesamtergebnis von 3975 M 10 S gehabt. Dabei haben sich u. a. beteiligt: Rischaden 25.—, Mark, Altsulach 78.—, Hühnerberg 33.70, Breitenberg 75.—, Holzbrunn 42.60, Martinsmoos 72.80, Neubulach 57.05, Oberhaugstett 63.65, Obarkollwangen 52.50, Zwerenberg 183.30.

r. Rottenburg. Der Bischof spendete in der Kathedrale 688 Firmingen aus der Stadt und aus 11 umliegenden Gemeinden die Firmung.

r. Nürtingen. Am 10. Mai wurde eine Dienstmagd von hier wegen eines Verbrechens im Sinne des § 218 des St.G.B. festgenommen und an das Amtsgericht Nord eingeleitet, mußte aber wegen ungenügender Beweise wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Auf Grund weiterer Beweise ist nunmehr das Mädchen wieder dem Amtsgericht übergeben worden.

p. Ludwigsburg. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, eine Eingabe an die württembergische Regierung zu richten, die Regierung möge beim Bundesrat veranlassen, daß der enormen Steigerung der Fleischpreise durch Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtvieh entgegengetreten werde. Die übrigen größeren und mittleren Städte Württembergs sollen unter Ueberzeugung einer Abschrift der Eingabe zur Teilnahme eingeladen werden.

p. Ebingen. Ein hiesiger Landwehrtmann, der aus dem Lazarett in Stuttgart für einige Tage nach Hause beurlaubt worden war, wurde bei einem kurzen Aufenthalt in Neckingen von einem Geisteskranken mit einer Risigabel ins Gesicht gestochen und lebensgefährlich verletzt.

p. Balingen a. F. Der 14jährige Sohn der Familie Elshäfer ist am Pfingstmontag beim Baden im Ragenbachsee ertrunken.

los, dem vom Unterseeboot signalisiert wurde: „Stopp, oder wir schießen!“ Das Schiff hielt an; es war der dänische Dampfer „Anna“, dem nichts passierte, da er nur Ballast an Bord hatte. Kaum hatte das Unterseeboot der „Anna“ befohlen, liegen zu bleiben, als abermals ein Dampfer gesichtet wurde, auf den das Unterseeboot losjagte, die Verfolgung jedoch abbrach, da sich die günstige Gelegenheit ergab, unterwegs ein viertes Schiff, die norwegische Bark „Eva“ anzuhallen. „Oskar“ und „Eva“ erhielten Befehl, Boote auszuhefen. Alles mußte mit größter Eile geschehen. Die Mannschaft des „Oskar“ wie der Kapitän konnten nicht viel retten. Infolge der Eile konnte der Kapitän auch keine Auskunft über seine dem Unterseeboot übergebenen Papiere erhalten. Der Kapitän sah zwölf Mann von der Besatzung des Unterseebootes; alles junge, gebildete Leute, die sehr höflich waren und sagten, der Krieg mit England mache es leider notwendig, „Oskar“ und „Eva“ zu torpedieren. Einen Augenblick, nachdem der letzte Mann das Schiff verlassen hatte, sahen schon 12 Kugeln in der Wasserlinie des „Oskar“, worauf das Schiff schnell sank. „Eva“ erging es ebenso. Kaum fertig damit, jagte das Unterseeboot bereits anderen Schiffen nach. Der Dampfer „Anna“ nahm die Befehle beider Barken auf und brachte sie nach England, wo die militärischen Behörden sie lang und breit nach dem Unterseeboot ausfragten. Hauptsächlich war ihnen daran gelegen, den Namen und die Nummer des Unterseebootes zu erfahren, was mitzuteilen allen unmöglich war, da das Unterseeboot ja ohne Namen und Nummer war.

## Ein deutsches U-Boot bei der Arbeit.

Der Kapitän der norwegischen Bark „Oskar“ erzählt über die Torpedierung des Schiffes durch ein deutsches Unterseeboot nach der „Nordb. Allg. Ztg.“: Das Schiff hatte Orubeholz für Granton bei Edinburgh geladen. Als man nur noch 24 Stunden von England entfernt war, wurden am 22. April, 6 1/2 Uhr morgens ein Unterseeboot gesichtet. Die See ging hoch; das Unterseeboot lag jedoch ruhig und sicher im Wasser, während die „Oskar“ recht hart vom Wellengang gemorren wurde. Das Unterseeboot zeigte die deutsche Flagge, war grau und sehr groß, mindestens 150 Fuß lang. Sonstige Abzeichen, wie Namen und Nummer trug das Boot nicht. Auf das Halbesignal begab sich der Kapitän sofort auf das Unterseeboot. Das große Fernglas im Turm des Unterseebootes suchte unablässig den Horizont ab. Während der Chef mit dem Kapitän des „Oskar“ dessen Papiere prüfte, wurde von dem Beobachtungsposten ein anderes, westwärts gehendes Schiff gemeldet. Das Unterseeboot sauste sofort auf diesen Dampfer



p Heidenheim. In Schnaitheim brach in dem Doppelhaus des Arbeiters Friedrich Daumer Feuer aus, das aber von der Feuerwehr rasch bekämpft werden konnte, sodaß nur der Dachstuhl ausbrannte.

**Heilbronn.** Auch unsere Neckarstadt, die Stadt des „Göth mit der eisernen Hand“, hat nun seit einiger Zeit ihren „eisernen Wehmann“. Unter der Freitreppe des Rathauses wurde eine künstlerisch empfundene, in den einfachsten Linien gehaltene Ritterschule aus dunkel gebeiztem Lindenholz aufgestellt. Der Visierhelm ist geschlossen, die Linke hält den mächtigen Schild mit Württembergs Hirschkünigen gerade vor sich, die Rechte umfaßt das mächtige gezähnte Schwert. Der „Eisenhart“, wie die Gestalt genannt wird, ist 1,80 m groß und steht auf einem 60 cm hohen Sockel. Er paßt würdevoll in die architektonische Umgebung, in der auch später bleiben soll. Den Sockel ziert, außer dem roten Kreuz, von dessen Bezirksvertreter, E. v. Natcheler, die Anregung ausging, den Spruch: „Welch Holz zuerst, Dann Eisen hart, So ward in Not Die deutsche Art!“ Das Modell der Figur stammt von Bildhauer Josef Leck (P. Buchmann und Söhne), ausgeführt wurde sie von Bildhauer Gräble hier. Es werden Nagelkosten mit dem Bildnis des „Eisenhart“ zu 1 Mk. und zu 50 Pf. angegeben. Jene, für Leib und Schild, tragen den Spruch: „In Leib und Schild hau den Nagel ein, Deiner Spende soll er Zeuge sein!“ Diese, für die Jugend bestimmten: „In den Sockel hau ich den Nagel rund, Dann steht der Eisenhart auf festem Grund!“ Gelegentlich eines Besuchs im Vereinslazarett Dammschule hier schlug Königin Charlotte den ersten mit einer Krone verzierten Nagel ein. Oberbürgermeister Dr. Goebel begleitete seine Hammerschläge mit den Worten: „Eisern der Wille, Eisern die Tat, Welch das Gemüth, So bleibe die Art!“ In der Gegenwart soll der „Eisenhart“ dem „Roten Kreuz“ und der „Familienfürsorge für die Ausmarschirten“ eine neue Einnahmequelle werden, und für die Zukunft möge er den nachwachsenden Geschlechtern ein ernstes Erinnerungssymbol sein, harter Zeiten sein! Der „Eisenhart“ hat 10 Tage nach seiner Errichtung den 2000sten Nagel erhalten.

p Biberach. In Wachhausen ist die Straußsche Mühle niedergebrannt. Das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

### Legte telephonische Nachrichten.

**Berlin, 28. Mai. (Priv.-Tel.)** Die Russen wehren sich auch am Dnjestr bis zur Verzweiflung. Ein hoher Offizier, der aus Odessa kam, erzählte, daß er vor der Front des Grazer Heeresregiments an 3000 Russenleichen gesehen habe.

**Kopenhagen, 28. Mai. (Priv.-Tel.)** Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Infolge neuer Verhät-

lungen der Deutschen und Österreichler auf der Südwestfront haben die russischen Vortruppen vorübergehend sich zur Wisjina zurückgezogen. Der Feind beschießt alle Forts von Przemysl.

**Wien, 28. Mai. (W.F.B.)** Die amtliche Mitteilung von gestern berichtet noch vom südwestlichen Kriegsschauplatz: In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südöstlich Trient unsere Grenzwerke mit schwerer Artillerie zu beschleßen.

An der kärntnerischen Grenze nur erfolgloses feindliches Artilleriefeuer.

Im Rätienland haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis in unsere Stellungen vorgeedrungen waren, wurden zurückgeworfen.

**Innsbruck, 28. Mai. (Priv.-Tel.)** Seit Pfingstmontag haben sich über 10000 Kriegsfreiwillige gemeldet, wovon fast 4000 längst das militärpflichtige Alter hinter sich hatten. Ueber 1000 Kriegsfreiwillige stehen zwischen 65 bis 70 Jahren.

**Wien, 28. Mai. (Priv.-Tel.)** Der Landsturm von Kärnten und Tirol ist bereits auf Grund einer kaiserlichen Verordnung vom 1. Mai 1915 einberufen worden. Es handelt sich dabei auch um die 18- und 43-50-Jährigen. Die als militärtauglich Befundenen haben sofort einzurücken. Die Musterung begann am 25. Mai und dauert bis zum 7. Juni.

**Genf, 28. Mai. (Priv.-Tel.)** Die französischen Vorschläge an Italien betragen eine Milliarde Franken. Die gleiche Summe wurde von England Italien zur Verfügung gestellt. Die verbündeten Mächte Frankreich und England haben die Erhöhung der an Italien zu gewährenden Kredite bis zur Summe von 3 Milliarden Franken festgesetzt.

**Rotterdam, 28. Mai. (Priv.-Tel.)** Die französische und englische Admiralität hat die nötigen Schritte ein Zusammenwirken mit der italienischen Flotte veranlaßt.

**Lugano, 28. Mai. (Priv.-Tel.)** Die Blätter bestätigen, daß Italien dem Londoner Vertrag über gemeinsamen Friedensschluß der Ententemächte beigetreten ist. Auch Reuters bestätigt dies. Die Unterzeichnung steht bevor.

**Rom, 28. Mai. (Priv.-Tel.)** Italien nimmt durch die Einberufung der jüngeren Jahrgänge eine Erweiterung seines Heeres vor. Es wird damit gerechnet, im Laufe des Jahres ein Heer von 3 Millionen Mann aufzustellen.

**Rom, 28. Mai. (Priv.-Tel.)** Das Ergebnis einer Besprechung zwischen Sonnino und den Botschaftern Frankreichs, Englands und Russlands war, daß sich der Dreierbund in einen Viererbund ver-

wandelte und Italien sich den Ententemächten in aller Form anschloß. Bei dieser Besprechung wurden auch alle wirtschaftlichen, politischen, militärischen und maritimen Verpflichtungen Italiens gegenüber seinen Verbündeten besprochen.

**Mailand, 28. Mai. (Priv.-Tel.)** Nach dem „Quanti“ sind die 75 Abgeordneten die gegen das Kriegsgesetz gestimmt haben, erstere Verfolgung ausgesucht. Eine Regierungserklärung stellt sie unter Anklage wegen Hochverrats.

**Kairo, 28. Mai. (Priv.-Tel.)** Große italienische Truppenmassen sollen auf der Insel Rhodos gelandet worden sein.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Waltheer, 26. Mai.** Nachdem die Hiesl. Brauerei Wollegg das Bier wieder zum früheren Preis abgibt, ist auch die Hiesl. Brauerei Steinach dem Abschlag erfolgt.

**Stuttgart, 27. Mai. Schlachtviehmarkt.**

Zugvieh:	Großvieh	Kälber	Schweine
	398	546	904
Erlös aus 1/2 K. Schlachtviehmarkt.			
Preisung			
Ochsen	1. Kl. von — bis —	Kälber	1. Kl. von — bis —
	2. Kl. „ — „ —		2. Kl. „ 105 „ 110
Bullen	1. Kl. „ 117 „ 119	Kälber	1. Kl. „ 140 „ 144
	2. Kl. „ 114 „ 116		2. Kl. „ 130 „ 137
Stiere u.			3. Kl. „ 118 „ 128
Jungstiere 1. Kl.	„ 124 „ 128	Schweine 1. Kl.	„ 140 „ 144
	2. Kl. „ 118 „ 123		2. Kl. „ 130 „ 140
	3. Kl. „ 112 „ 117		3. Kl. „ 130 „ 138

Verlauf des Marktes: langsam.

### Büchertisch.

Für Zeit und Zukunft. Kriegsanalysen von Gustav Falke, Julius Bode, Emil Feiden und Karl König, mit einer Einführung von Hans F. Helmolt. Pappband, Preis Mk. 1.—. Die Lese-Verlag G. m. b. H. Stuttgart.

Eine Feiertagskunde wird in der Ferne eintreten, wenn dieses Büchlein in die Hände unserer Soldaten gelangt. Gleich den vertrauten Klängen heimlicher Glocken werden unseren Kämpfern die tiefen, warmen Worte der hier zu lesenden Sprechenden klingen. Zu beziehen durch die G. W. Falke'sche Buchhandlung, Nagold.

### Briefkasten.

**M. B.** Vier fällt nicht unter die Gegenstände des täglichen Bedarfs im Sinn von § 142 des Höchstpreisgesetzes. Aus den Gründen: Der Sinn des Gesetzes ist, den übertrieben hohen Preissteigerungen bei den für die Haus- und Landwirtschaft erforderlichen Gegenständen des täglichen Bedarfs entgegenzutreten, um dadurch der Not der Bevölkerung zu steuern. An der Festsetzung von Höchstpreisen für Genussmittel, wie es das Bier lediglich ist, besteht kein Interesse. Landgericht Ostrowo, E. vom 25./IV. 15.

**Mutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.** Meist trocken und warm, aber vielfach gemitterhalt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Fischer — Druck u. Verlag der G. W. Falke'schen Buchdruckerei (Karl Falke), Nagold.

## Jugendwehr Nagold.

In Folge Einberufung zahlreicher Jungmänner ist eine Neu-einstellung und der Beitritt weiterer Mitglieder erforderlich. Beides erfolgt am Samstag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, im Flur des Amtsgerichtsgebäudes.

In dieser ersten Zeit ist es eine selbstverständliche vaterländische Pflicht eines jeden jungen Mannes, sich zum Eintritt in das Heer vorzubereiten. Auch nach dem, wie wir zuversichtlich hoffen, siegreichen Krieg, müssen wir, wie Generalfeldmarschall von der Goltz aus der Türkei an seine Jungmänner schrieb, militärisch aufs trefflichste geschult und geübt sein. Wir laden daher die jungen Leute einschließl. des Jahrgangs 1899 zum Beitritt herzlich ein. Die Übungen werden den Sommer über an Werktagen abgehalten, dabei soll auch das Turnen gepflegt werden. Eine größere Anzahl militärischer Übungsgewehre ist angekommen.

Den 27. Mai 1915.

Die Leitung der Jugendwehr.

Altensteig.

Am Dreieinigkeitsfest, 30. Mai, nachm. 2 Uhr

## Missions-Fest.

Redner: Herr Pfarrer Falke und Herr Missionar Eisfelder. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Ev. Stadtpfarramt.

Oberjettingen.

Nächsten Samstag, den 29. Mai, nachmittags 1 Uhr verkauft die Unterzeichnete



1 Pferd, Braunwallach, 12 Jahre alt, ca. 100 Ztr. Dinkelstroh, 100 „ Haberstroh, 100 „ Heu.

Johannes Stockinger Wtw.

### Eisenbahn-Paketadressen

2 Stück für 1 1/2 sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Heiterbach.

## Zwangsverkauf.

Samstag, den 29. d. Mts., nachm. 3 Uhr wird gegen bare Bezahlung versteigert:

1 Kalb,

weiblich, Rotschwarz, 4 Monate alt. Zusammenkunft bei der Traube. Gerichtsvollzieher Großmann.



## Der Klavier-Stimmer

und Techniker der Firma Schiedmayer,

Pianofortefabrik, Stuttgart, kommt in nächster Zeit nach hier und Umgebung und erbittet Adressen an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Lebensretter,

der Patrouille war :: oft ein guter ::

nachtleuchtender Kompass

C. Erbe,

K. Hoflieferant, Tübingen.

## Elektrisches Lohntanninbad Nagold.

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und Rheumatismus, Gliederweh, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Angenehmes Empfinden. Sichere Heilerfolge. Viele Dankschreiben von Geheilten.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

## Benutet Rote-Kreuz-Bfennig-Marken,

A 2, 5 und 10 1/2

Zu beziehen von Oberamtsparthofier Gaiser, Nagold.

Gesucht auf 1. August

ein zuverlässiges

## Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, das Liebe zu Kindern hat und sich allen Hausarbeiten willig unterzieht. Sofortige Anmeldung erwünscht. Ausk. erteilt die Geschäftsst. d. Bl.

Karten jeder Art

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

## Brauerei zur Traube.

Traubenbräu-Doppelbier

ist den auswärtigen Spezialbieren im Gehalt gleichwertig und eignet sich als vorzügliches Flaschenbier. Gesellschaftszimmer mit Billard.

Nagold.

Verpachte 1/2 Aker mit

## ewigen Klee

im Lemberg, hinter dem Krankenhaus auf das ganze Jahr.

Louis Bölle, Friseur.

Nagold.

Einen 7 Monate alten

## Eber

verkauft Burkhardt & Cambrinus

